

Kann jemand weise werden, der es von Natur nicht ist? In der ersten Lesung dieser Sonntagsliturgie, in der sich die Weisheit als Person an die einfachen Menschen und an jene wendet, welche Mangel an Intelligenz haben, wie es der hebräische Text tatsächlich ausdrückt, antwortet Gottes Wort mit „Ja“. Und die Weisheit lädt diese Menschen ein, Brot und Wein der Weisheit zu essen und zu trinken. Natürlich unter einer Bedingung: Man muss die Unerfahrenheit hinter sich lassen und auf der Strasse der Einsicht unbeirrt voranschreiten. Die Einsicht besteht darin, sich selber und die eigene Gewohnheit zu überwinden, wie man argumentiert und Dinge auffasst. Jesus scheint zu dieser Erweiterung des eigenen Verständnishorizontes aufzurufen, wenn er verkündet, dass nur derjenige das ewige Leben hat, der Jesu Fleisch isst und sein Blut trinkt. In der Tat bedarf diese Behauptung einer beträchtlichen Anstrengung geistiger Öffnung, um über die instinktiv ausgelöste Ablehnung der Menschenfresserei hinwegzuschreiten. Das Verständnis gelingt in jenem Maße, in welchem man das „Ewige Leben“ anstrebt. Daraus folgt, dass nur derjenige Sinn und Süße von Brot und Wein als Fleisch und Blut Jesu genießen kann, der sich über den sein Leben kennzeichnenden und begrenzenden Augenblick hinaus Fragen stellt. Wer jenseits des eigenen Raumes und der eigenen Zeit einen zusätzlichen Sinn erahnt, hat schon in etwa in Christi Fleisch und Blut die Verwirklichung eines Lebens erkannt, das weder Ende noch Grenzen hat. Dieses Leben wird wahrlich aufgezeigt von dem Brot, welches „lebendig erhält“ und von dem Blut, welches Mittel, Ausdruck und Beständigkeit des Lebens bedeutet. Das sind nicht nur Merkmale von Christus, sondern sie sind Christus selber, der das Leben ist und sich als Leben ohne Ende und für alle verschenkt.



Ein Weizenbüschel mit Ähren, aus dessen Mitte das Rot von Geranienblüten wie ein Herz herausleuchtet.

GEBET

Dein Leben Jesus, war von Fleisch und Blut,
wie jedes Leben von uns menschlichen Wesen
hienieden auf Erden,
aber während für uns sowohl unser Fleisch,
als auch unser Blut
vom unerbittlichen Tod gezeichnet sind,
war Deine körperliche Existenz,
die den Tod nicht abgewiesen hatte,
von jener Ewigkeit durchwoben,
die beim Hinscheiden aufleuchtete
und sich in der schwärzesten Nacht
für immer aus dem Tod erhoben hätte.
Aber Du wolltest noch, bevor das geschähe,
dass wir uns bei jeder unserer Versammlungen,
die wir zu Deinem Gedenken abhielten,
von jenem Deinem Körper
und jenem Deinem Blut nähren könnten,
weil Du alles mit uns teilen wolltest,
also das Weinen und das Lächeln, den Schmerz und den Tod,
aber auch und vor allem jene Ewigkeit,
die in Deinem Fleisch und in Deinem Blut lebte,
gleichsam in Dir zu Hause war,
und in diesem Hause wolltest Du auch uns
für immer beherbergen. (GM/19/08/12)

Sprüche (9,1-6) 1 Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, / ihre sieben Säulen behauen. 2 Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt / und schon ihren Tisch gedeckt. 3 Sie hat ihre Mägde ausgesandt / und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg: 4 Wer unerfahren ist, kehre hier ein. / Zum Unwissenden sagt sie: 5 Kommt, esst von meinem Mahl / und trinkt vom Wein, den ich mischte. 6 Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben, / und geht auf dem Weg der Einsicht!

Johannes (6,51-58) In jener Zeit sagte Jesus zur Volksmenge: 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt. 52 Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? 53 Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. 54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. 55 Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. 56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. 57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.